

INHALT

Gerechtigkeit angesichts der Vielfalt der Menschen (Dr. Rosaria Butterfield).....	1
Prüfet die Geister: ein biblischer Leitfaden (Prof. Dr. Herbert Jantzen)	4
Termine und Tagungen	8



GERECHTIGKEIT ANGESICHTS DER VIELFALT DER MENSCHEN ... und der irreführende Weg der Intersektionalität

Vor ein paar Jahren während einer offenen Fragestunde an der Hochschule beschuldigte mich eine Studentin der Hassrede. Sie bezog sich dabei auf etwas, das ich in meiner Vorlesung erzählt hatte. Es ging um ein Gespräch, das ich 1998 mit meiner Freundin Jill geführt hatte, die als Transgender lebte. Ich hatte ihr bezeugt, dass ich zum Glauben an Jesus gefunden hatte und nun überzeugt war, dass das Evangelium wahr ist und Jesus auferstanden und dass wir alle ohne Glauben im Unfrieden mit Gott sind.

Die Studentin bat daraufhin um das Mikrofon und platzte heraus: „Das ist Hassrede! Als Sie beschrieben haben, wie Ihre Transgender-Freundin Ihre Hände in der Küche mit ihren Händen umschlossen hat, während Sie Ihr von Ihrem neuen Glauben erzählten, da haben Sie sie herabgewürdigt. Denn Sie

haben damit gesagt, dass Ihre Transgender-Freundin große Hände hat.“

Ich stockte völlig perplex bei der Antwort: „Also, ... Sie wollen sagen, dass es Hassrede ist, zu sagen, dass Jills Hände groß sind?“

Die Studentin explodierte förmlich: „Aber sicher ist es so!“

„Jill ist ohne Stöckelschuhe 1,89 groß“, erklärte ich. „Ich komme auf 1,58. Meine Hände übergreifen auf dem Klavier kaum eine Oktave. Ja, im Vergleich zu meinen sind die Hände von Jill groß. Groß ist hier ein beschreibendes Adjektiv.“

Die Studentin hob ihre eigenen Hände in die Höhe, während sie ausrief: „Transgender-Frauen werden durch solche eingehenden Beobachtungen verletzt. Ja, das ist voller Hass.“

„Warum sollte es ein Ausdruck von Hass sein, wenn ich sage, dass Jills Hände groß sind?“ fragte ich.

Sie: „Das ist genau das, was LGBTQ+ Menschen in den Selbstmord treibt.“

Ich: „Aber die Größe von Jills Händen ist doch eine messbare, objektive Wahrheit.“

Sie: „Es geht doch nicht um Wahrheit. Ihre Wahrheit ist nicht meine Wahrheit. Ihre Wahrheit hasst meine Realität.“

Wie konnten wir dahin kommen, dass es für einen Menschen Sinn macht, eine Wahrheit abzulehnen, nicht weil sie falsch ist, sondern weil sie schmerzhaft ist? Wie konnten wir dahin kommen, dass wir Menschen, die doch das Ebenbild des heiligen Gottes tragen, vor allem über ihre Zugehörigkeit zu einer politischen oder sozialen Gruppe definieren, als ob das ihre herausragendste und unauslöschliche Eigenschaft wäre? Innerhalb dieser Weltsicht also könnten meine Worte einen Selbstmord verursachen während die operative Geschlechtsumwandlung, die es einem biologischen Mann erlaubt, sich als

Rosaria Butterfield

Dr. Rosaria Butterfield, verheiratet und Mutter, ist Professorin, Autorin und Frau eines Pastors in Durham / North Carolina.

Übersetzung und Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Ligonier Ministries

eine Frau darzustellen, Würde und Selbstsicherheit hervorbringt?

Diese Veränderung machte mich damals traurig und sie tut es bis heute. Denn diese Studentin ist auch eine Frucht meines Lebens als Universitätsprofessorin ohne Glauben an Gott. Ich lebte als Professorin während der 1990er Jahre in wechselnden monogamen lesbischen Beziehungen. Was die Studentin mir da sagte, ruft das Gespräch ins Gedächtnis, das Jesus vor seiner Kreuzigung mit Pilatus führte (Joh 18,37b-38a):

„Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit einzustehen. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.“
„Wahrheit?“, meinte Pilatus. „Was ist das schon?“

Pilatus schaute der Wahrheit kühn ins Gesicht und ging davon, aber er verweigerte sich nicht der Realität. Wie konnte es nur dahin kommen, dass Studenten von Eliteuniversitäten objektive Wahrheit als Bedrohung für ihr authentisches Selbst und ihre Selbstgewissheit ansehen?

Die Ideologie der Intersektionalität

Die Antwort heißt Intersektionalität, ein analytisches Instrument, das an den meisten gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten in den 1990er Jahren eingeführt wurde.¹ Intersektionalität erschafft ein Narrativ (eine große sinngebende Erzählung) aus der Unterdrückung. Es wird behauptet, dass die Welt sich vor allem in Machtkämpfen bildet und dass jetzt die weiße, männliche und heterosexuelle Herrschaft zerstört werden muss, um die diejenigen zu befreien, die davon unterdrückt werden. Innerhalb des Denkens der Intersektionalität wird das biblische Zueinander von Ehemann und Ehefrau als eine Perversion verstanden und als prinzipiell gewalttätig. Die Vorstellung ist, dass wenn wir nur die vielen tausend Wege in allen Details entlarven, die zum Leiden von Menschen führen, und dann die Unterdrückung neuordnen, dass wir dann in der Lage wären, die Geschichte einer Person (und ihrer Unterdrückung) neuzuschreiben und ihn einsetzen in seine Bestimmung zur Freiheit.

Leiden umfasst in dieser Weltsicht sowohl tatsächliches als auch empfundenes Leiden. Das wurde etwa in der Entscheidung *Obergefell gegen Hodges* des amerikanischen Supreme Courts 2015 deutlich, als das Verfassungsgericht entschied, gleichgeschlechtliche Ehen in allen 50 Bundesstaaten der USA zu erlauben. Dabei wurde das Verständnis von Verletzung ausgeweitet auf eine selbstempfundene Identität. Nun kann jede angenommene Ablehnung von personaler Identität, wie sie die LGBTQ+ Lobby versteht, als Verletzung festgestellt werden. Die Verletzung bezieht sich dabei genauso auf körperliche wie psychische Verletzungen, ob sie nun real sind oder angenommen.



Befreiung beruht innerhalb der Intersektionalität nun auf der Kraft mit der tatsächliche oder angenommene Verletzung zur Sprache gebracht wird. Das funktioniert so: Wenn wir solchen Menschen, die besonders unter Unterdrückung leiden könnten – sagen wir einer farbigen Transgender-Frau, die arm und taub ist und in Haft sitzt –, erlauben innerhalb der Kultur und Gesellschaft eine starke Stimme zu haben, und gleichzeitig den weißen, männlichen und heterosexuellen „Privilegierten“ zum Schweigen bringen, dann würden wir die angenommene Mauer der Gewalt damit niederreißen. So lebt Intersektionalität davon, dass das, was jemand wirklich ist, daran gemessen wird, ob er sich – am besten in mehrfacher Hinsicht – als Opfer verstehen kann. Das bedeutet letztlich, dass deine menschliche Würde nur dadurch entsteht, dass du keine Form der Uneinigkeit darüber tolerierst, wie du dich selbst und die Welt siehst.

» Im Denken der Intersektionalität ist die Würde des Menschen dadurch bedroht, dass man Uneinigkeit darüber toleriert, wie man sich selbst und die Welt sieht.

Damit ich nicht falsch verstanden werde: Gewalt gegen diejenigen, die nach dem Bild Gottes erschaffen sind, wird in der Bibel als Sünde verurteilt. Gott kennt die besonderen Gruppen von Menschen, die einen größeren Schutz brauchen als andere – Witwen, Waisen, Arme und unschuldig Gefangene – und er befiehlt, dass wir uns sofort um sie kümmern (Heb 13,1-3). Gott warnt uns auch vor der Sünde der Parteilichkeit. Die schlimmsten Formen von Verrat und Sünde, sind die, die in Familien und Kirchen begangen werden, wenn gerade diejenigen, die nach Gottes Willen andere schützen sollen, zu Geiselnemern und Unterdrückern der Kleinen und Schwachen werden. Gott hasst das.

Eine Unterstützung des Evangeliums?

Da könnte die Frage aufkommen, ob Intersektionalität sogar dem Evangelium dienen kann. Können wir die Botschaft der Intersektionalität dem Evangelium hinzufügen, um einen besseren Weg der Nächstenliebe zu gehen? Eine Reihe von Kirchen und christlichen Initiativen bejahen das inzwischen. So hat Intersektionalität z.B. ein Zuhause gefunden in Schulungen, die die Kirchen sensibler und freundlicher für „sexuelle Minderheiten“ machen sollen.

Denny Burk hat zwei Arten benannt, wie sich die Ideen der Intersektionalität auf das Evangelium auswirken: Erstens festi-

¹ Die Genderfakultät der Universität Bielefeld definiert so: „Intersektionalität (engl. intersection: Kreuzung, Schnittpunkt) beschreibt die integrative Analyse des Zusammenwirkens unterschiedlicher Formen und Dimensionen von Ungleichheit, Differenz und Herrschaft. Die in der Intersektionalitätsforschung verwendeten Differenzkategorien (die meist genannten sind race, class, gender), in denen Machtverhältnisse wirken, die einige Eigenschaften privilegieren und andere diskriminieren, werden dabei gesellschaftlich konstruiert.“ <https://www.uni-bielefeld.de/gendertexte/intersektionalitaet.html>

gen sie ein unbiblisches Bild von menschlicher Identität und zweitens bewirken sie eine soziale Zersplitterung in der Kirche.

Intersektionalität unterscheidet nicht richtig zwischen moralisch neutralen Beschreibungen von Menschen wie ihrer Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder einer sozialen Schicht und moralisch bedeutungsvollen Beschreibungen wie der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität. Ohne die biblische Kategorie der Sünde kann es in der Intersektionalität auch keine Kategorie für Umkehr, Versöhnung oder Gnade geben. Weil diese Ideologie nicht mit einem gesunden Verständnis von menschlicher Identität als Gottes Ebenbild beginnt – denn alle Menschen sind nach seinem Bild gemacht (1Mo 1,27) –, kann sie auch kein Verständnis dafür haben, was es bedeutet in der Erkenntnis, der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi zu wachsen.

Intersektionalität bringt immer neue soziale Trennungen und Zersplitterung hervor. Das hat eine gewisse Ironie, weil man in den 1990er Jahren an den Universitäten die Hoffnung hatte, dass mit der Intersektionalität dominante und unterdrückende soziale Gruppen leicht erkannt werden könnten. Stattdessen wurden es immer mehr soziale Gruppen mit immer mehr neu erfundenen Eigenschaften, die uns eine Kultur hormongesteuerter Identitätspolitik eingebracht hat.

Zum Beispiel fordert die Intersektionalität von uns, dass wir peinlich genau aufpassen, wie wir jemanden ansprechen, obwohl wir zugleich wissen sollen, dass sich seine Anrede morgen ändern kann. Uns wird gesagt, dass gute Nachbarn einander auf die Weise belügen, dass sie vortäuschen, Frauen könnten eben einfach Männer sein und Männer könnten auch einfach Frauen sein. Es wird uns einerseits eingetrichtert, dass eine homosexuelle Orientierung unveränderbar und dauerhaft ist, aber biologische Unterschiede in der Sexualität seien eine Sache der persönlichen Ansicht und beliebig änderbar.

Diese Widersprüche zur Schöpfungsordnung Gottes verletzen sowohl die Liebe zum Nächsten als auch den gesunden Menschenverstand. Intersektionalität behauptet, Gemeinschaft zu schaffen, aber die erschaffene Gemeinschaft ist völlig zersplittert, bestimmt von einer Opfermentalität, voller Zorn und ohne Trost. Das ist das genaue Gegenteil der Gemeinschaft, die aus der Frucht des Heiligen Geistes entsteht, wo Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung vorherrschen (Gal 5,22-23). Wenn Intersektionalität zusammen mit dem Evangelium wirken soll, dann kommen dabei ein unreifer Glaube, eine falsche Hoffnung und eine irreführende Redeweise heraus.

Intersektionalität vermischt das Verständnis von Gerechtigkeit, die uns Gott befiehlt zur Verteidigung der Armen und Bedürftigen (Micha 6,8), mit einem unbiblisches Konzept von Gerechtigkeit. Nach der Bibel verursacht die Sünde das Leid. Auch unterdrückte Menschen brauchen Seelsorge neben der leiblichen Hilfe, denn auch unterdrückte Menschen sind Sünder und brauchen einen Retter. Sünde bringt Leiden hervor; und zwar verletzt uns sowohl unsere eigene Sünde als auch die Sünde anderer. Es kommt auf die Reihenfolge von Sünde und Leid an. Wer das missachtet oder die Reihenfolge umdreht, der geht am Evangelium komplett vorbei.

Elisabeth C. Corey hat herausgestellt, dass der Startpunkt für die Intersektionalität die diskutierbaren aber nie diskutierten persönlichen Eigenschaften sind, die sich immer mehr ausweiten, um damit Identität und Personsein zu bestimmen: Alter, Rasse, soziale Klasse, biologisches Geschlecht, gelebte Sexualität, soziales Geschlecht (gender), Gewicht, Attraktivität, Gefühlswelt, Ängste – die Liste könnte fortgesetzt werden. Aber sich in die falsche Richtung auszurichten, garantiert am falschen Ort anzukommen. Das ist die meist unbeabsichtigte Folge, wenn die Ideen der Intersektionalität in die Kirche ein-

» Intersektionalität bringt unselbständige Menschen mit einer Opfermentalität hervor, die Lebenshilfe brauchen. Sie führt zur Trennung von sozialen Gruppen und zu einer ständig wachsenden Zersplitterung.

gebracht werden. Die Umarmung der Intersektionalität durch die Kirche als Instrument der Analyse geschah in der Absicht, den Stummen eine Stimme zu geben. Aber die Opferidentitäten, die auf dem Boden der Intersektionalität wachsen, bleiben dauernd unreif und benötigen ständig Therapie oder mindestens Bestärkung. Aufgrund der Natur dieser Bestie entwickeln sich eine Reihe von falschen Einstellungen. Die Ausbrüche von krankhaften Geschlechtsidentitätsstörungen unter Studierenden weisen darauf hin. Die Tage des wachsenden Selbstbewusstseins sind vorüber; Intersektionalität erwartet Lebenshilfe.

Gemeinde und Gerechtigkeit

Eine gottesfürchtige Kirche wird Gewalt und Unterdrückung ernstnehmen. Sie wird ihre Mitglieder persönlich verantwortlich machen und wo nötig auch Kirchenzucht üben, weil diese Dinge zusammenhängen. Die beste Verteidigung für wirklich unterdrückte Menschen ist die Zugehörigkeit zu einer biblisch ausgerichteten Gemeinde, die Gastfreundschaft genauso praktiziert wie Kirchenzucht, eine die die Schafe vor den Wölfen schützt, indem sie die Wölfe vor die Tür setzt. Intersektionalität setzt außerdem nur auf menschliche Worte, während die Gerechtigkeit für Unterdrückte aus der Kraft des Evangeliums kommt.

Kirchen und christliche Initiativen sollten sich dessen bewusst werden, dass Intersektionalität dem Evangelium nicht dienen wird. Sie wird nicht dazu helfen, gütiger zu werden und die Welt um uns besser wahrzunehmen oder besser mit der Vielfalt der Menschen umzugehen. Man wird mit ihr vielmehr ein System von „positiven“ und „negativen“ Eigenschaften in den Dienst der Kirche einführen, die einfach falsch sind. Achte auf deinen Dienst. Der 1. Timotheusbrief von Paulus sagt uns auch wie: Er ruft die Pastoren und Ältesten dazu auf, Vorbilder in der Gerechtigkeit zu sein (4,12); sie sollen auf das Vorlesen der Schrift achten, auf die Ermahnung und die gesunde Lehre (4,13); sie sollen sich auf diese Dinge konzentrieren und sich selbst ganz hingeben (4,14); dabei sollen sie auf sich selbst und auf die Lehre achten (4,15). ■

PRÜFET DIE GEISTER

Ein biblischer Leitfaden, wie der Christ alles prüfen kann, um das Gute zu behalten

I. DIE NOTWENDIGKEIT DES PRÜFENS

► A. Das Auftreten von Neuem macht Prüfung notwendig

Das Neue ist nichts von vorn herein Schlechtes, sondern gehört zum Normalen in der Gemeinde. Die Gemeinde ist nach oben hin, d.h. zu Gott hin, offen. Sie ist deshalb für die Zukunft offen, denn sie hat wie das alttestamentliche Israel mit der Prophetie zu leben.

Anstöße für Neues entstammen einer dreifachen Begegnung:

- Gläubige lernen in der Begegnung mit der Bibel immer wieder Neues;
- Gläubige lernen in der Begegnung mit anderen Gläubigen immer wieder Neues;
- Gläubige lernen in der Begegnung mit der Welt immer wieder Neues.

► B. Das Auftreten von Falschem macht Prüfung notwendig

1. *Das Auftreten von Falschem in der Gemeinde ist möglich, weil es vorhergesagt wurde.*

- Jesus prophezeite es in seiner Ölbergrede (Mt 24; vgl. auch Mt 7,15ff.).
- Paulus prophezeite es den Ältesten in Ephesus (Apg 20,29f.) und spricht davon in seinen Briefen (2Thess 2,3; 1Tim 4,1; 2Tim 3,1).
- Petrus prophezeite es in der Beschreibung der Endzeit (2Pet 2,1).

2. *Das Auftreten von Falschem ist möglich, weil Satan die Gemeinde versucht.*

Paulus spricht davon, wenn er von den letzten Zeiten schreibt (2Thess 2,2; 2Tim 4,1), wenn er die Gläubigen für die Auseinandersetzung mit der Finsternis zurüsten will (Eph 6,11ff.) und wenn er die Gnadengaben vor heidnischer Nachahmung schützen will (1Kor. 12,1-3). Er schreibt, dass diese falschen Geister auch im frommen Gewande kommen können, d.h. sie geben vor, im Namen Jesu zu sprechen (2Kor 11,4).

Jesus hat damit zu tun, als er die Dämonen vor seiner Predigt aus den Synagogen austrieb, in denen die Schrift gelesen und den Menschen verkündigt wurde (Mk 1,39).

3. *Das Auftreten von Falschem in der Gemeinde ist möglich, weil die Gläubigen noch nicht vollkommen sind.*

Jeder Gläubige ist mit einer zweifachen Unvollkommenheit belastet. Die natürliche Unvollkommenheit liegt in der Beschränkung seiner Sinne und seines Erkenntnisvermögens. Daher erkennt er nie das Ganze oder anders ausgedrückt, sein Erkennen bleibt Stückwerk. Kein Christ hat Gott oder die gesamte Schrift, die Welt oder auch nur sich selbst vollständig erfasst.

Erklärung zu 1Kor 13,8-13:

In diesen Versen wird die hohe Stellung der Liebe gezeigt, die am Bestehen der Liebe bis in Ewigkeit deutlich wird. Während die Erkenntnis und die Weissagung aufhö-

ren werden, bleibt die Liebe bestehen. Erkenntnis und Weissagung werden durch das Vollkommene abgelöst. Mit dem Vollkommenen ist nach meiner Überzeugung die Wiederkunft Jesu Christi gemeint und nicht der Abschluss der Bibel bzw. des neutestamentlichen Kanons.

Gleichzeitig geht aus der Form des griechischen Wortes „aufhören“, das in Vers 5 mit dem Zungenreden verknüpft ist, hervor, dass Zungenreden „von selbst“ aufhören kann. Deshalb darf nicht gesagt werden, dass das Zungenreden zu jeder Zeit in jeder Gemeinschaft von Christen vorhanden sein muss.

» Gläubige begegnen immer wieder für sie Neuem. Das müssen sie prüfen, weil sie damit rechnen müssen, dass Irrtum, Verführung oder Missverständnisse drohen.

Die geistliche Unvollkommenheit ist dadurch begründet, dass in uns das Gesetz zum Bösen wohnt, solange wir im Fleisch sind, d.h. auf dieser Erde leben (Röm 7). Deshalb ist jeder Christ von sich selbst verführbar, mithin auch kein Prediger unfehlbar.

4. *Das Auftreten von Falschem in der Gemeinde ist möglich, weil Gott es in der Gemeinde ausdrücklich zulassen kann.*

Diese Zulassung ist auf der einen Seite schon Gericht (5Mo 13,1-3). Andererseits prüft Gott damit bisweilen auch seine Gemeinde, ob sie noch prüft, was auf sie einstürmt (2Thess 2,11).

► C. Die Ähnlichkeit des Falschen mit dem Wahren macht Prüfung notwendig

Die Heilige Schrift weist daraufhin, wenn sie von folgenden Dingen spricht:

1. Verführung (Mt 24,11; 1Pet 2,1ff.);
2. Irregeleitete Gläubige (Apg 20,30);
3. Menschen, die erst im allerletzten Gericht ihre falsche Religiosität entdecken; Menschen, die im Namen des Herrn Dämonen ausgetrieben haben (Mt 7,22), Weissagungen aussprachen mit dem Anspruch, Christus rede durch sie (Mt 7,22), die wie die Jünger auf den Bräutigam warteten (Mt 25,1ff) und sich unter ihnen aufhielten (Apg 20,29f);
4. Gnadengabe der Geisterunterscheidung (1Kor 12,10);
5. Judas, der erst nach drei Jahren intensiven Zusammenlebens mit den Jüngern als Verräter auftrat (Joh 13,28);
6. Satan, der sich als ein Bote des göttlichen Lichtes ausgeben kann (2Kor 11,14), der Gottes Wort für die Richtigkeit seiner Aussagen anführt (Mt 4,1ff) und dabei scheinbar Christus in den Mittelpunkt stellen kann (Mt 24,5) und sogar vermehrte Frömmigkeit bewirken kann (Kol. 2,16ff).

Herbert Jantzen

Prof. H. Jantzen, Jg. 1922, unterrichtete bis 1999 in Deutschland und der Schweiz als theologischer Lehrer. Er war häufig Referent auf Bibelbundtagungen. Im Ruhestand lebt er in Kanada, wo er geboren wurde.

▶ **D. Das biblische Gebot macht Prüfung notwendig.**

Folgende Schriftstellen sprechen von einer solchen Prüfung: Eph 5,17; Röm 12,2; 1Thess 5,21; 1Joh 4,1.

Deshalb müssen aufkommende Lehrmeinungen immer geprüft werden. Man ist heute oft entscheidungsschüchtern und toleriert unbiblische Meinungen, um dem Bruder nicht wehzutun oder weil man auch viel Positives bei ihm feststellt. Aber wir müssen es wagen, Standpunkte zu beziehen, denn der Feind will uns im Nebel halten. Wir dürfen nicht zum Kompromiss tendieren.

II. DER ZWECK DES PRÜFENS

▶ **A. Die Prüfung soll die Wahrheit herausfinden.**

▶ **B. Die Prüfung soll die Tragweite des Falschen herausfinden.**

Es muss erkannt werden, ob es sich um Zentral- oder Randfragen des Glaubens handelt. Entsprechend wird dann die Reaktion ausfallen (vgl. Röm 14,1ff. mit Gal 1,6ff.).

III. DIE KRITERIEN DES PRÜFENS

▶ **A. Der Mittelpunkt der neuen Lehre und der Gemeinschaft muss erkannt werden.**

Dabei ist die Frage zu stellen, ob es um eine Sache oder eine Person geht, denn die Person ist stets wichtiger. Ist das Hauptaugenmerk auf Jesus Christus, Gott, den Vater, den Heiligen Geist oder auf Menschen oder andere Wesen gerichtet.

▶ **B. Die letzte Autorität der neuen Lehre und der Gemeinschaft muss erkannt werden.**

Für diese Prüfung sind zwei Fragen wichtig:

- Welche Autorität wird als letzte angegeben?
- Welche Autorität ist wirklich entscheidend?

Hierbei ist eine feine Sensibilität zu entwickeln für die letztlich ausschlaggebende Autorität. Zum Beispiel fragen wir im Streit, ob eine bestimmte Idee oder ein Faktor die Auslegung der Schrift bestimmt, die sich neben und letztlich über die Schrift als eine neue Autorität geschoben haben.

▶ **C. Die Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift ist zu überprüfen.**

In welchem Maße besteht Übereinstimmung mit dem Wort Gottes? Als Maßstab gilt die gesamte Schrift. Werden Teile der Bibel weggelassen? (2Tim 3,16)

Gesunde Lehre ist objektiv, d.h. sie ist überprüfbar. Deshalb ist äußerste Vorsicht geboten, wo Menschen persönliche Erfahrungen als Beleg für die Richtigkeit ihrer Aussagen vorweisen.

Gott spricht mit Worten und nicht mit geheimnisvollen Erlebnissen zu mir, oder anders ausgedrückt, er wendet sich an meinen Denksinn. Gott behandelt mich als verantwortliche Person und nicht als bloß empfangendes Medium.

▶ **D. Die Infragestellung des Heils muss geprüft werden.**

Christsein heißt, mit Jesus Christus verbunden zu sein. Dies ist der Heilsstand der Gemeinde. Deshalb muss alles von Christus Wegführende oder Trennende als Überschreitung der Todeslinie gelten (Kol 2,10f). Die Bibel versteht sich als Heilsbuch und die Wahrheit in der Heiligen Schrift ist in der Beziehung zum Heiland zu sehen (Joh 14,6).

Da das Heil in der Person des dreieinigen Gottes begründet ist, erhält die Frage nach der Trinität besondere Bedeutung (1Kor 12,3-6).

Die Frage nach dem Heilsweg zu Gott ist ebenfalls zu stellen, ob hier einer besonderen Methode das Wort geredet wird oder ob allein mein mit dem Mund gesprochenes und mit dem Herzen geglaubtes Bekenntnis zu Gott mich rettet (Röm 10,9f).

Weiter ist zu fragen, worauf die Aufmerksamkeit gerichtet wird. Nach dem Zeugnis der Schrift soll Jesus verherrlicht werden. Auch der Heilige Geist stellt sich nie in den Mittelpunkt, sondern weist auf Jesus hin (Joh 16,7-14).

» Eine Lehre oder eine Gemeinschaft soll nicht nur Kind ihrer Zeit sein, sondern auf den ewigen Grundlagen der Heiligen Schrift aufgebaut sein.

▶ **E. Die Zeitgebundenheit einer neuen Lehre oder lehrenden Gemeinschaft muss geprüft werden.**

Entspringt das Neue der Bibel oder gehört es zu den Zeiterscheinungen unserer Tage? Beruft es sich auf sich selbst oder auf einen bleibenden Grundsatz der Schrift?

▶ **F. Die Frucht der neuen Lehre oder der Gemeinschaft muss geprüft werden.**

An den Auswirkungen erkennt man den Ursprung des Neuen (Mt 7,16-20; Lk 6,43-45; Jak 3,1-18).

Es ist zu schauen, ob das Glaubensleben gefördert wird (Röm 14,19; 15,2; 1Kor 10,23; Eph 4,29).

Um die Frucht zu prüfen, muss auch die Frucht im Leben des Verkündigers der neuen Lehre beleuchtet werden. Das Leben des Boten muss also einsehbar sein. Daraus ergibt sich, dass jeder Christ so vor der Gemeinde leben sollte, dass sie in sein Leben hineinschauen kann, d.h. er sollte prüfbar sein. Lebt jemand, der eine neue Sache bringt, im Versteck, ist er von vornherein verdächtig. Paulus ließ sich prüfen, d.h. er ließ die Gemeinde in sein Leben hineinschauen.

▶ **G. Bereitschaft zur Kritik der neuen Lehre und der Gemeinschaft muss vorhanden sein.**

Jeder sollte Fragen gegenüber dem Neuen stellen dürfen, ohne ein schlechtes Gewissen zu bekommen. Zur gesunden Lehre gehört, dass sie den Vorbehalten der anderen Glaubensgeschwister aufrichtig begegnet. Das Neue darf nicht mit einem solchen Anspruch vorgetragen werden, dass die Gewissen unter Druck gestellt werden, weil sie Anfragen zur Richtigkeit des Neuen haben (1Kor 14,29).

► **H. Das innere Zeugnis des Heiligen Geistes zur neuen Lehre und Gemeinschaft ist zu befragen.**

Der Heilige Geist wird seine Botschaft im einzelnen Gläubigen bestätigen, wenn dieser für sein Reden offen ist. Deshalb ist herauszufinden, ob über dem Neuem ein bestätigender Gleichklang bei den Gläubigen herrscht. (1Joh 2,20.27; Joh 10,27).

IV. HILFEN FÜR DAS PRÜFEN

► **A. Die ganze Hingabe an den Herrn Jesus Christus ist zum Prüfen notwendig.**

Die Auslieferung der Sinne und des Leibes an Gott ist zum Prüfen notwendig (Röm 12,1f.).

► **B. Die Gründung im Wort Gottes ist zum Prüfen notwendig.**

Eine richtige Prüfung ist nur mit guter Bibelkenntnis möglich. Die Heilige Schrift ist als Maßstab von Subjektivität freier als die sogenannte innere Stimme. Bei der Letzteren können sich das Zeugnis des Heiligen Geistes und das menschliche Empfinden schnell mischen. Deshalb ist uns vor allem die Schrift zur Prüfung der Lehre gegeben (2Tim 3,16f.).

► **C. Das Gebet um Weisheit ist zum Prüfen notwendig.**

Geistliche Weisheit und Einsicht sind zum Leben als Christ notwendig und gehören zu den Voraussetzungen des Prüfens. Das Gebet um Weisheit hat auch beim Prüfen die Zusage der Erhörung (Kol 1,9; Jak 1,5).

► **D. Ständige Wachsamkeit ist zum Prüfen notwendig.**

Es gilt, ständig die Augen aufzuhalten (Mt 24,4; Phil. 3,2). Diese Haltung wird von Paulus nicht aufgehoben, wenn er sagt, die Liebe glaubt alles (1Kor. 13,7). Er nennt hier die Grundhaltung (des Prüfens) in unserem Leben, die zunächst das Positive annimmt, bis sie vom Gegenteil überführt worden ist. Außerdem gilt das Gebot der Liebe auch bei Menschen mit falschen Lehren, trotz aller Abgrenzung in der Lehre. Um die Liebe zum irrenden Bruder und die neue Einmütigkeit muss gerungen werden.

► **E. Gewisse Kenntnis des Bösen ist zum Prüfen notwendig.**

Man sollte gewisse Charakteristika des Falschen wissen. In den ständig auftauchenden neuen Lehren sehen wir, wie sich bestimmte Mängel und Irrlehren immer wieder breitmachen. Eine umfassende Kenntnis solcher Bewegungen ist heute angesichts der Schnelligkeit und der Vielfalt in ihrem Auftreten nicht mehr möglich. Deshalb müssen wir mehr dahin kommen, dass wir die Wahrheit besser kennen, um auf diese Weise die Fehler der anderen deutlicher zu erkennen (vgl. Mt 24,24f.).

► **F. Das Wissen um die Verheißung Gottes hilft beim Prüfen.**

Gott hat uns in der Bibel zugesagt, dass er uns offenbaren will, was sein Wille ist, Selbst wenn wir jetzt noch in manchen Punkten ihm nicht folgen, wird er uns einen Weg wissen lassen (Phil. 3,13).

V. DER GEGENSTAND DES PRÜFENS

► **A. Die Aussagen selbst sind Gegenstand des Prüfens.**

1. *Die allgemeine Verkündigung des Redenden muss untersucht werden.*

Hier gilt es, zunächst einmal zuzuhören. Meist wird heute vor-schnell aufgrund von Vorurteilen und gefallenen Stichworten geurteilt. Nach dem Hören sind die Aussagen an der Heiligen Schrift zu messen.

2. *Die spezielle Verkündigung des Redenden im Zusammenhang mit den Gnadengaben muss untersucht werden.*

a) Der Begabte ist nach seinem Verständnis der Gnadengaben zu fragen.

Hat er eine falsche Auffassung über die Gnadengaben, dann ist Vorsicht geboten, selbst wenn seine Gnadengabe vom Heiligen Geist stammt. Mit seinem verkehrten Verständnis könnte er manches Unheil anrichten.

Weiter ist seine Auffassung über den Heiligen Geist zu befragen als dem Geber der Gaben. Liegt hier eine verstellte Sicht vor, dann ist der Heilige Geist vielleicht nicht der Geber der Gabe.

Außerdem ist die Stellung zur Heiligen Schrift und die Bewertung der Erfahrung festzustellen.

b) Der Prophet ist in seinem Prophetenwort zu prüfen.

Im Alten Testament musste auf das Prophetenwort gehört werden, da meist nur einer den Geist des Herrn hatte. Im Neuen Bund haben alle Gläubigen den Heiligen Geist. Hier ist ein Prophet immer unter „Propheten“. Deshalb muss sich der Prophet prüfen lassen.

» Das Gebot zum Prüfen gilt auch im Hinblick auf die Gnadengaben des Heiligen Geistes. Prophetie muss schriftgemäß sein, was in der Gemeinde beurteilt werden muss.

In der Weissagung, die ein Synonym für Prophetie ist, darf die persönliche Freiheit des Einzelnen nicht aufgelöst werden. Wenn in der Prophetie eine Anweisung für jemanden erfolgt, muss deshalb die Möglichkeit bestehen, dieser im Namen des Herrn zu widersprechen. Dann muss geprüft werden, wer den Willen Gottes verkündigt hat. Kein Prophet darf Einzelne oder gar eine Gruppe bedingungslos vereinnahmen. Außerdem darf durch eine Prophetie nie das Kommen Jesu zurückgestellt werden, da die Christen immer in der Erwartung leben, ihr Herr kommt sofort auf diese Erde zurück.

c) Die Identität des Redenden muss gewahrt bleiben.

Schwierig wird die Beurteilung, wenn sich der Redner mit dem Wort Gottes identifiziert. Deshalb muss klar zu unterscheiden sein zwischen der Botschaft Gottes und der des Redners. Es muss so deutlich zitiert werden, dass der Hörer unterscheiden kann. Das Problem der „Ich-Jesus“-Rede liegt im Übrigen in dieser Identifizierung. Es ist besondere Vorsicht geboten, wenn diese Identifizierung bei einem Redner zum Normalfall wird.

d) Die Sprachenrede, also das Gebet in einer Sprache, die man selbst nicht erlernt hat, muss geprüft werden.

- Die Sprachenrede ist nicht schriftgemäß, wenn keine Übersetzung folgt (1Kor 14,28) oder eine solche nicht möglich ist.
- Die Sprachenrede ist nicht schriftgemäß, wenn Prophetie darin enthalten ist. Paulus trennt scharf zwischen Prophetie und Sprachenrede. Prophetie ist Reden Gottes zum Menschen und Sprachenrede ist Reden des Menschen zu Gott (1Kor 14,2).
- Die Sprachenrede ist nicht schriftgemäß, wenn sich der Redner nicht selbst beherrschen kann. Der heilige Geist fördert die Selbstbeherrschung und hebt sie nicht zugunsten einer medialen Wirkweise auf (1Kor 14,27).
- Die Sprachenrede ist nicht schriftgemäß, wenn sie als Zeichen der Geisterfüllung oder des Geistbesitzes ausgegeben wird. Unter gewissen Umständen war sie für die Umstehenden ein Zeichen für das Reden des Geistes. Wenn sie heute zum Zeichen für den Redenden gemacht wird, insofern sie ihm als Beweis für Geisterfüllung oder Geistbesitz gilt, liegt hier ein Irrtum vor (1Kor 14,22).
- Die Sprachenrede ist nicht schriftgemäß, wenn sie mit dem Anspruch auftritt, sie müsse heute noch unbedingt vorhanden sein. Wenn Menschen heute diesen Anspruch erheben, liegt es an ihnen, diese Behauptung zu beweisen und nicht umgekehrt. Die gleiche Wunderwirksamkeit von der Gemeinde wie zur Zeit der Apostelgeschichte zu verlangen mit dem Beleg, Gott sei derselbe heute wie damals (Heb 13,7), ist nicht gerechtfertigt. Sicherlich sollen Wunder nie ausgeschlossen werden, aber sie sind aus heilsgeschichtlichem Zusammenhang heute nicht in der gleichen Dichte wie zur Zeit der Apostel zu erwarten. Wunder haben nämlich die Funktion, Gottes Botschaft zu beglaubigen. Das geschieht heute vor allen Dingen durch ein verwandeltes Leben. Außerdem ist das Wort Gottes vollständig in der Schrift gegeben und damit ein weiterer starker Erweis für die Botschaft. Denn der Glaube kommt aus dem Vernehmen des Wortes. Keinesfalls dürfen die Forderungen nach „mehr Heiligem Geist“ und nach Geistesgaben verquickt werden.

3. *Der redende Geist muss geprüft werden.*

Diese Prüfung ist zunächst an den Aussagen des Redenden vorzunehmen. Dann darf gefragt werden, auf welche Weise der

Gabenträger seine Gaben empfangen hat. Bei einer großen Wunderwirkung muss eventuell der redende Geist direkt angesprochen werden, wie das Jesus und Paulus auch taten (Apg 16,16-18; 1Joh 4,1ff.).

► B. Der Lebenswandel des Redenden ist Gegenstand des Prüfens.

Bei diesem Vorgang braucht es Zeit. Der Glaubensweg der Person oder der Bewegung ist über eine längere Zeit zu beobachten. Führt die Bewegung von der Gemeinde weg? Wenn ja, mit welchen Vorzeichen findet dieser Weggang statt? Geschieht dieser Fortgang als Trennung von Glaubensgeschwistern in einem Streben nach „höheren Niveau“, ist er unbiblich.

» Außer den Leitern der Gemeinde sollen auch die ganze Gemeinde, die dazu besonders Begabten und auch jeder Christ das Neue prüfen, um zu erkennen, was gut und von Gott ist.

VI. WER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG FÜR DAS PRÜFEN

► A. Die Hirten der Gemeinde haben zunächst alles Neue zu prüfen.

Die Hirten sind als Verantwortliche für die Lehre und für den Weg der Gemeinde als erste aufgefordert, alles zu prüfen, was an die Gemeinde herantritt (Apg 20,28; Hebr 13,17).

► B. Die gesamte Gemeinde hat alles Neue zu prüfen.

Die ganze Gemeinde ist Trägerin der Wahrheit (1Tim 3,15) und deshalb aufgefordert, diese Wahrheit reinzuhalten.

► C. Der Geistbegabte hat alles Neue zu prüfen.

Der Gemeinde sind Menschen gegeben, die die Gabe der Geisterunterscheidung haben. Diesen obliegt es, alles Neue nach seiner Quelle zu orten. (1Kor 12,10).

► D. Jeder Christ hat alles Neue zu prüfen.

Die Bibel spricht davon, dass die Glieder der Gemeinde einander „episkopoi“ (Aufseher) sind (Heb 12,15). Deshalb werden alle Christen zum Prüfen aufgefordert (1Thess 5,21).

Edition Bibelbund

Wir weisen auf das neue Buch von Rainer Wagner hin, das über die Geschäftsstelle portofrei bestellt werden kann.

Rainer Wagner, Handbuch zur Heilsgeschichte. CV Dillenburger 2020. 384 Seiten, 19,00 €.

Was uns die Bibel berichtet, umspannt das Gestern, das Heute und das Morgen. Wir begreifen, dass Gottes Heil für uns alles umfasst, die Erde, die Zeit, die Völker, die Welt. Der Autor

lädt in diese spannende Geschichte des Heils ein, er führt Schritt für Schritt durch das Wirken Gottes. Dieses Buch beinhaltet einen biblischen Gesamtüberblick über den Heilsplan Gottes. Das Buch kann ebenso als Handbuch als auch als Lehrgang für die Gemeindegliederung benutzt werden. ■



BIBELBUND-KONFERENZ 2020

11. Reher Bibelbund-Konferenz vom 23. - 27. Oktober 2020 (Verlängerung bis zum 30.10. möglich)

Thema: **Befreit leben, versöhnt mit Gott**

Wenn der Bibelbund in diesem Jahr zu seiner Konferenz mit Bibelarbeiten, Vorträgen und Seminaren nach Rehe in den Westerwald einlädt, dann um die Freude am Evangelium von Jesus Christus ganz neu zu wecken. Dabei steht die Freiheit im Vordergrund, die uns durch den Glauben geschenkt wird. Die Konferenz bietet eine gute Gelegenheit, das Anliegen des Bibelbundes näher kennenzulernen. Begegnungen mit Menschen, denen Gottes Wort wesentlich ist, können ermutigen und Orientierung geben.

Was das Evangelium in seinem Kern ausmacht, ist in den vergangenen Jahren vielfach neu diskutiert worden. Dabei wurden auch Grundüberzeugungen in Frage gestellt, die seit Jahrhunderten zum Evangelium gehörten. Bibelarbeiten zum Galaterbrief sollen uns das wieder gewiss machen, was es heißt, mit Gott versöhnt zu sein und befreit leben zu können.

Themen u.a.:

- ⇒ C.S. Lewis – mit liebenswürdiger Klugheit und scharfem Verstand für das Evangelium
- ⇒ Warum der christliche Glaube nicht nur "Glaubenssache" ist
 - ⇒ Verachtet und verfolgt – wegen des Evangeliums der Freiheit
 - ⇒ Christliche Freiheit in der ethischen Bindung
- ⇒ Die neue gesellschaftliche Moral und ihr freiheitsraubender Moralismus
 - ⇒ Von Freiheitskillern im christlichen Leben

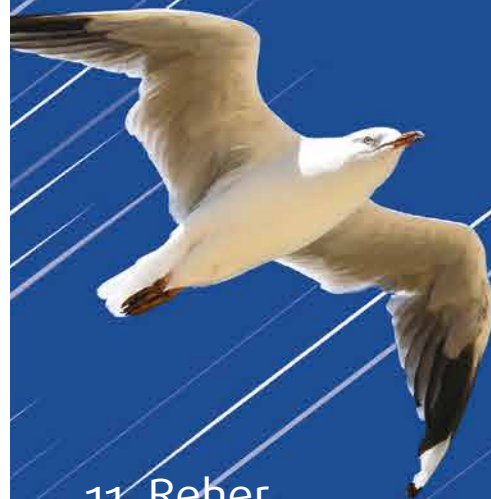
Referenten: Hartmut Jaeger, Ralf Kaemper, Ron Kubsch, Benjamin Lange, Dr. Jürgen Spiess, Dr. Berthold Schwarz, Karl-Heinz Vanheiden und andere

im Christlichen Erholungsheim Westerwald, Heimstr. 49,
56470 Rehe, Tel. 02664-5050
<https://bibelbund.de/tagungen>

Kinderbetreuung wird während der Tagung angeboten.



Befreit leben, versöhnt mit Gott



11. Reher
Bibelbund-Konferenz 2020
23. – 27. Oktober

Die Regionaltagung Südwestdeutschland und die Regionaltagung Siegerland wurden aufgrund der Pandemie-Einschränkungen verschoben. Neue Termine geben wir sobald wie möglich bekannt.

Herausgegeben vom **Bibelbund e.V.**, Berlin

Redaktion: Richard Bergmann, Bergstraße 2, 09392 Auerbach/Erz.

Thomas Jeising, Postfach 1202, 34568 Homberg (Schriftleiter), E-Mail: verlag@bibelbund.de

Bestellungen: Bibelbund e.V. Geschäftsstelle, Helgolandstr. 86, 15732 Schulzendorf

Telefon: 033 762 214 121 E-Mail: kontakt@bibelbund.de

„Biblisch Glauben, Denken, Leben“ wird kostenlos versandt und ist auch digital erhältlich.

Wir sind dankbar, wenn Sie unseren Dienst mit einer Spende unterstützen möchten.

Konto: IBAN DE84 3506 0190 1567 1170 10 bei der Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD